



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welsheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 8. März. Kammer der Abgeordneten. Präsident v. Hölder eröffnet die 55. Sitzung um 9 Uhr Am Ministertisch: Dr. v. Renner. Die Kammer tritt in die Verathung des Kapitels: „Direkte und indirekte Steuern“ ein. Probst hält einen Zuschlag auf die direkten Steuern für gefährlich und ungerecht, weil der Einzelne nicht nach seiner Steuerkraft getroffen werde, der Arme zu schwer, der Reiche zu leicht. Es ist allerdings schwer, von dem Hergesbrachten abzugehen, aber das System der reinen Einkommensteuer sei doch das verhältnismäßig beste, man solle nicht die Sachen, sondern die Personen besteuern. Der Finanzminister erwidert, die neuen Steuerkataster garantiren eine gerechte und gleiche Besteuerung und für den Staat stabile Einkünfte; eine Aufhebung der Grundsteuer und Einführung einer reinen Einkommenssteuer würde eine Anzahl von Einschätzern erfordern, was dem Staat und den Gemeinden dauernd große Ausgaben verursachen würden. Wohl ist derselben Ansicht wie der Finanzminister. Das Einkommensteuersystem sei nur mit Fiktionen möglich und die Fiktionen fördern den Betrug. In Frankreich wolle kein Staatsmann etwas von einer Einkommensteuer wissen. In England bestehe seit den Napoleonischen Kriegen eine Einkommenssteuer, aber der Betrug und die Ungerechtigkeit seien so kolossal, daß die Unzufriedenheit eine allgemeine sei. Im Kanton Neuchatel bestehe die auf Selbstätzung basirende Einkommenssteuer: als einige junge Advokaten die Fiktionen der Einzelnen veröffentlichten, sei ein allgemeiner Skandal entstanden, weil der eine den andern als Betrüger des Staats erkannt habe. Wenn gestern der Antrag Raum angenommen worden wäre, so würde ein Zuschlag von 4 Proz. zu den direkten Steuern ausgereicht haben, um das Defizit zu decken. Nach Ablehnung eines Antrags von Wohl, die Kammer solle sich einen Beschluß über den zu beschließenden Steuerzuschlag vorbehalten, tritt das Haus in die Spezialberathung ein. Ebner verlangt die Aufhebung der Steuerfreiheit der Konsumvereine. Bei den letzteren treffen alle Voraussetzungen eines Gewerbes zu. Redner bittet den Finanzminister um Auskunft, ob er geneigt sei, die Konsumvereine für deren ganzen Geschäftsumfang zu besteuern. Der Finanzminister antwortet, es sei im Januar d. J. eine den in Preußen, Bayern und Sachsen bestehenden Normen entsprechende Verfügung erlassen worden des Inhalts, daß Konsumvereine, welche offene Läden unterhalten und auch an Nichtmitglieder Waaren u. verkaufen, für ihren gesammten Geschäftsumfang gewerbesteuerpflichtig seien. Dr. Lenz weist auf die Folgen dieser Verfügung hin in Beziehung auf Genossenschaftsbanken u. s. w. Weiterhin nimmt Redner den Stuttgarter Konsumverein in Schutz, derselbe habe sich einer Selbstbesteuerung unterworfen durch namhafte Zahlungen an den Arbeiterbildungs-Verein (55,000 Mk.); es sei nicht wahr, daß die Kaufleute durch die Steuerfreiheit des Konsumvereins unverhältnismäßig mit Steuern belastet würden, der Konsumverein arbeite der ungerechten und verabredeten Ausnützung des Publikums durch die Kaufleute entgegen.

Der Finanzminister anerkennt die Möglichkeit der Kon-

sumvereine für unbillig. Ebner: der Konsumverein Stuttgart habe 1879 nur 1100 und ungerade Mk. Gewerbesteuer bezahlt, während er 8000 Mk. mehr Gewerbesteuer und 900 Mk. Ungeld hätte zahlen sollen. Der Abg. Lenz habe ihn (Redner) nicht überzeugt. Beutter: Wenn man vor der Frage einer Steuererhöhung stehe, dann müsse man auch den Steuerfreiheiten möglichst ein Ende machen.

Nach einer längeren Debatte, an welcher sich Zeyer, Schwarz, der Finanzminister, Hermann, Hauber, Wohl, Deutler, Netter, Ebner, Beutter, Probst, Gartenstein beteiligten, wird der Antrag der Kommission angenommen, welcher die Regierung bittet, in Erwägung zu ziehen, ob und in wie weit die Strafbestimmungen des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852 im Sinne einer Revision freiwilliger, nachträglicher, richtiger Fiktion einer Erleichterung frei unterworfen sei. Die übrigen Titel des Kapitels werden ohne wichtige Debatte nach den Kommissionsanträgen angenommen. Kapitel 126 (Accise) wird ebenfalls genehmigt. Bei Kapitel 127 (Abgabe von Hunden) empfiehlt Schwarz die Einführung von 2 Steuerklassen in größeren Städten. Namentlich die Hundehunde sollten scharf besteuert werden. Finanzminister v. Renner: das würde mehr die Väter als die Studenten treffen. Es wäre am Ende besser, für junge Leute den Besitz von Hunden ganz zu verbieten. Lenz und Wüst wünschen, daß bei der Revision des Gemeindebesteuerungsrechtes den Gemeinden die höhere Besteuerung der Hunde überlassen werden möge. Das Kapitel wird genehmigt, ebenso Kapitel 128 (Wirtschaftsabgaben) und Kap. 129 (Sporteln und Gerichtsgebühren) mit jährlich 2,380,000 Mk. nach dem Antrag Dr. Lenz. Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Stuttgart den 10. März. Die Kammer der Abgeordneten erledigte gestern das Einführungs-gesetz zum Reichsviehseuchengesetz ganz nach den Beschlüssen des jenseitigen Hauses. Bei der Abstimmung wurde das Gesetz mit 65 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Debatte beschränkte sich auf die Frage, ob, dem Reichsgesetz entgegen, neben Rost- und Lungenseuche auch der Milzbrand unter die Krankheiten aufgenommen werden solle, für welche im Fall einer polizeilich angeordneten Tödtung Entschädigung gewährt werden muß. Die Frage wurde verneint, und damit Uebereinstimmung mit dem andern Haus und der Regierungsvorlage erzielt.

Heute genehmigte die Kammer mit 56 gegen 16 Stimmen den Antrag auf Einführung des Tabaksmonopols, und ging sodann zur Verathung der außerordentlichen Erzigungen im Departement des Innern (Straßenbarten u.) über.

Stuttgart den 10. März. Die Notiz über die Steuerdefrapation des verstorbenen Stadtschultheißen Rupp, die lebhaft an den Fall Hackländer erinnert, wird durch die Mittheilung bestätigt und zugleich ergänzt, daß deren Entdeckung aus Mißlaß der Verlassenschaftsaufnahme erfolgte. Dieselbe ist, wie man uns schreibt, seit langer Zeit begangen und betrifft Summen von 2 bis 600 000 Mk. Gleichzeitig ist in Stuttgart der Chef einer großen Weinhandlung in Untersuchung, welcher sich Jahre lang schwunghafter Accise-

hinterziehungen schuldig machte. In diese Untersuchung soll noch eine Menge anderer Personen als Mitschuldige und Be-theiligte verwickelt sein.

— (Die Feier des kgl. Geburtstagsfestes in Cannes.) Man schreibt dem „N. L.“ aus der Mittelmeerstadt unterm 7. ds.: Der Salon der Villa des Dunes bot gestern förmlich das Bild einer reich besetzten Blumenausstellung. In prächtigsten Exemplaren und im mannigfachen, geschmackvollsten Arrangement waren diese duftigen Blumenkränze von allen Seiten Sr. Majestät dem König Karl zu dessen Geburtsfest zugesandt worden. Daneben waren in zahllosen Briefen, Telegrammen u. die Geburtstagsgratulationen und Guldigungen in der Villa eingetroffen. Der festliche Tag war vom Wetter sehr begünstigt, und Mittags lag herrlicher warmer Sonnenschein über dem lieblichen Cannes. So konnte denn auch die projektierte Fahrt nach dem wunderschönen Eiland, der Insel St. Marguerite, am Nachmittag von den hohen Herrschaften ausgeführt werden. Der Abend versammelte nur den gewohnten Kreis an der K. Tafel und blieb es somit vollständig bei der beabsichtigten stillen Feier des Festes im engsten Kreise.

Stuttgart den 10. März. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm beehrten heute die permanente Kunstausstellung mit längerem hohen Besuch.

Stuttgart den 11. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten brachte Präsident v. Hölder folgendes an die Präsidenten der beiden Kammern gerichtete K. Reskript zur Verlesung:

Karl von Gottes Gnaden, König von Württemberg.

Liebe Getreue! Mit aufrichtigem Wohlgefallen haben Wir von der Adresse Einsicht genommen, welche Ihr Namens der versammelten Landstände aus Anlaß Unseres Geburtsfestes an Uns gerichtet habt.

Die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit, die sich in diesem Uns aus der Heimath zugekommenen Festesgrüße aussprechen, haben Unserem Herzen besonders wohlgethan und Wir bezeugen Unseren getreuen Ständen dafür, wie für die Uns bei jener Veranlassung dargebrachten guten und theilnehmenden Wünsche Unsern gnädigsten Dank.

Indem Wir wünschen, daß Ihr den Mitgliefern der beiden Kammern hievon Kenntniß geben möchtet, bleiben Wir Euch mit Unserer königlichen Guld stets wohl beigethan.

Gegeben

Cannes den 6. März 1881.

(gez.) Karl.

Das Haus genehmigte sodann die Uebereinkunft der K. Regierung mit der Stadt Stuttgart in Betreff des Neubaus eines zweiten humanitären Gymnasiums nach dem Kommissionsantrag.

Gestern genehmigte die zweite Kammer die außerordentlichen Ergänzungen für Straßenbauten (1,006,000 Mk.), für Abwasser-Verföhrung (206,000 Mk.) und für eine Schiffschleuse in Heilbronn (91,000 Mk.)

Berlin den 9. März. Die diesmalige Geburtstagsfeier des Kaisers, der sein 84. Lebensjahr vollendet, soll, wie die „Trib.“ schreibt, eine besonders feierliche werden, weil noch nie ein Fürst aus dem Hause Hohenzollern ein so hohes Alter erreicht hat. Der Urgroßvater des Kaisers, Prinz Ferdinand, jüngster Bruder Friedrichs des Großen (gest. 1813), wurde nur 83 Jahre alt, ohne so rüthig zu sein, wie unser Kaiser.

Berlin den 10. März. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt man hier den Plan zur neuen französischen Milliarden-Anleihe.

Berlin den 11. März. Der Reichstag erledigte die zweite Lesung des Marine-Gesetzes, lehnte 400,000 M. für den Bau eines Panzerschiffs an Stelle des „Adalbert“ ab, genehmigte aber entgegen den Anträgen der Budget-Kommission 240,000 Mk. für den Bau einer neuen Panzer-Corvette.

Berlin den 11. März. Die provisorische Leitung des Ministeriums des Innern ist nunmehr bis zur Ernennung eines definitiven Ministers des Innern dem Cultusminister v. Puttkammer übertragen worden.

Oppenheim den 10. März. Die seit Samstag in Folge der Regengüsse eingetretenen Rutschungen des Dienheimer Bergs haben bis auf leichte Bewegungen in den südlichen Ausläufen wieder aufgehört. Die Hauptkatastrophe

wurde durch die Ablösung eines etwa 30 Morgen großen Theils des Frankenbergs verursacht. Total verwüstet sind ca. 150 Morgen Weinberge, der Schaden wird auf über 1/2 Millionen Mark geschätzt. Das Dorf selbst hat keinen Schaden erlitten.

Strasbourg. Ungeheures Aufsehen und große Aufregung ist durch einen Vorfall in Eckolsheim hervorgerufen. Zwei Gendarmen sollten einen Zimmermann, welcher eine zwölfstägige Gefängnisstrafe abzubüßen hatte, verhaften. Hierbei ist es zu Konflikten zwischen dem Arrestanten und ihnen gekommen und wurde Eisterer schließlich in seinem Zimmer von dem einen Gendarmen erschossen. Die hiesigen Blätter und das Publikum nehmen Partei gegen die hiesigen Organe der öffentlichen Sicherheit.

Ausland.

Petersburg den 11. März. Die „Agence russe“ bestätigt, daß die Pforte Mäßigung zeige, jedoch schrittweise ihre Interessen vertheidige. Die Vorschläge seien Rathgeber und nicht Schiedsrichter. Erst wenn die Pforte ihr letztes Wort gesagt habe, würden die Mächte sich wegen einer Mediation verständigen.

Petersburg den 11. März. „Golos“ meldet aus Odesa: Ungeachtet der von Seiten der türkischen Behörden getroffenen Maßregeln werden hier ebenfalls Vorsichtsmaßregeln gegen Einschleppung der Pest getroffen. Aus den asiatischen Häfen des schwarzen Meeres kommende Schiffe werden von anderswoher kommenden Schiffen vollständig getrennt. Ein besonderer An erplatz wird sofort zu dem Zwecke errichtet. Es sind 4000 Rubel dafür ausgeworfen.

Uthen den 11. März. Kommanduroos erklärte in der Kammer bei dem Einbringen der neuen Armeevorlage: Wir müssen bereit sein, nicht Krieg zu führen, sondern die Berliner Beschlüsse auszuführen und die uns zugetheilten Provinzen nach den Verhandlungen in Konstantinopel zu besetzen.

Rom den 9. März. Ein neuer Erdstoß hat das Städtchen Joria auf der Insel Ischia heimgesucht und zerstörte daselbst u. A. die Villa Malteie.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

Herrmann seufzte tief auf; seine Seele war unsagbar traurig; er wußte nicht, was er beginnen sollte; er fühlte sich völlig rathlos. „Wilhelms,“ sagte er nach langem Schweigen, „ich weiß nicht, wie es werden soll; aber untergehen darf mein Bruder nicht; und von Fremden sich scheel ansehen lassen, das sollen die Aeltern eben so wenig. Ich will meinen Kopf in beide Hände nehmen, um einen Ausweg zu erdenken.“ — „Armer Junge, wo wolltest du den finden!“ sagte der Nachbar mitleidig, „ich bin auch nicht in dem Glauben gekommen, daß du von Grund aus helfen solltest; das kann ja niemand! — Aber wissen mußtest du die Sache; geheim konnt' sie dir nicht bleiben.“ — „Auf wann ist der Termin zum Verkauf der Stelle angesetzt?“ fragte Herrmann! „Auf morgen über vier Wochen,“ war die Antwort. Jener dachte einen Augenblick nach, reichte Wilhelms die Hand zum Abschied und sprach halblaut: „Ich hab' noch keinen Gedanken, wie es gehen könnte; aber sagt den Aeltern, ich würd' sie nicht verlassen, sondern thun, was in meinen Kräften stände.“ „Du bist ein braver Junge! Gott laß dich dabei!“ Mit diesen Worten schüttelte er dem jungen Manne die Hand und ging. —

Nach langem Hin- und Herstehen war Herrmann endlich zu einem festen Entschluß gekommen. Er wollte Herrn Volkhardt die ganze traurige Lage der Seinigen mittheilen, und ihn dann um eine Anleihe von 4000 Thalern ersuchen. Als Sicherheit für das Capital sollte ihm der Kaufbrief des Hofes mit allen Rechten auf denselben ausgehändigt und die Zinsen selbst von Hermanns jährlichem Gehalt bestritten werden, das von dem gütigen Prinzipal keineswegs gering bemessen war. Nur so war es möglich, den Seinigen gründlich aufzuhelfen.

Tage und Nächte lang hatte er diese Gedanken hin- und hergeworfen in seinem Kopfe, und das Für und Wider

reißlich erwogen; er war nun mit sich selbst im Klaren, den wichtigen Schritt zu thun, so schwer es ihm auch ankam, Herrn Volkhardt mit einer solchen Bitte anzugehen. Aber ohne den wackern, ehrlichen Buchhalter um dessen Meinung gefragt zu haben, hätte er den Schritt nimmer gewagt; — er mußte ja, wie gut es Berck mit ihm meinte. —

Der kleine blasse Mann nickte ab und an, wie zustimmend mit dem Kopfe, während Hermann ihm die Mittheilung machte; dann sagte er: „Ja, das ist alles ganz brav und schön von Ihnen, lieber Walter, aber ich glaube kaum, daß Herr Volkhardt sein Geld in eine Landstelle giebt, die nicht einmal im eigenen Lande liegt. Auch wissen Sie schon zur Genüge, daß der Handel ganz andere Procente abwirft.“

„So sind Sie der Meinung, daß ich vergeblich anklopfe?“ fragte Hermann bestürzt; hatte er doch fest auf die Zustimmung Berck's gerechnet. Dieser zuckte die Achseln. Jener fragte weiter: „Und Sie hielten es demnach für besser, Herrn Volkhardt mit meiner Bitte gar nicht zu belästigen?“

— „I bewahre, der Meinung bin ich nicht;“ versetzte Berck, „man muß nie auf halbem Wege stehen bleiben. Versuchen Sie es immerhin; aber wie gesagt: ich glaube nicht, daß Herr Volkhardt sein Geld auf diese Weise anlegen wird.“

Es wollte Hermann bedünken, als lächelte der Buchhalter bei diesen Worten. Nun, zum Lächeln war denn doch die ganze Sache nicht anhan. Wollte Berck seiner spotten? Das konnte nicht sein; der Mann hatte sich ihm von jeher gütig und anfrichtig gezeigt, und er verdankte seiner Unterweisung, wie seinem Rathe sehr viel. Jedenfalls erschien sein Wesen heute seltsam, wenigstens ganz anders, als er es erwartet hatte. Daher kam es auch wohl, daß Hermann ihn starr anjah; er dachte über die Veränderung nach, die in dem Buchhalter vorgegangen sein mußte. Dieser aber, der den spähenden Blick des Jünglings bemerkte, wandte sich sofort seiner Arbeit zu, indem er die Papiere durchsah, die auf dem Tische lagen. Hermann wußte nicht, was er thun sollte, er fühlte sich unsicher.

Es herrschte eine peinliche Stille im Comptoir. Jetzt hob Berck den Kopf und horchte. „Ich höre Herrn Volkhardt kommen,“ sagte er leise, „benutzen Sie die Gelegenheit, da noch niemand hier ist; ich kann unter einem Vorwande mich entfernen.“ „Nein, nein,“ versetzte Hermann rasch, „bleiben Sie; ich habe kein Geheimniß zu entdecken, Sie wissen ja alles.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— (Ein ganzes Dorf verbrannt.) Pierrefitte, das schönste und reichste Dorf im Departement Correze, ist von den Flammen vollständig zerstört worden. In weniger als einer Stunde hatte das verheerende Element das Dorf verzehrt.

— Bestimmt zutreffende Bauernregeln (besser als jede andere Prophezeiung). Januar. Giebt's

im Januar Schnee und Eis, ist's selten auf der Straße heiß. Thaut's im Januar unverhofft, giebt es nasse Füße oft. — Februar. Schneit es am neunundzwanzigsten sein, so wird das Jahr ein Schaltjahr sein. Kräht der Hahn im Februar auf dem Mist, so ändert sich's Wetter oder's bleibt wie es ist. — März. Der Märzschnee und Märzstaub fällt selten auf Grüneichenlaub. Stellt sich im März schon Donner ein, so kann das ein Gewitter sein. — April. Der Schnee, den im April man schaut, ist oft im Juli weggethan. Stellt im April sich Regen ein, so hat man keinen Sonnenschein. — Mai. Sollt zu Pankratius Frost sich nah'n, so ziehe warme Handschuh' an. Kracht sich der Hund früh hinterm Ohr, so jagt er einen Floh dort vor. — Juni. Wenns mittert am Medardus-tag, so folgt manchmal auch Regen nach. Stellt sich ein Huhn früh gackernd ein, giebt's Regen oder Sonnenschein. — Juli. Schmerz zu Jacobi dich das Bein, wird es das recht' oder links sein. Wälzt das Schwein sich in den Lachen, brauchst Du's ihm nicht nachzumachen. — August. Blökt um Mitternacht ein Schaf, geschieht's im Wachen oder im Schlaf. Prügelt zu Petri der Jäger den Hund, thut er es mit oder ohne Grund. — September. Gerathen sehr gut die Hopfen und Neben, so wird's in der Folge viele Hänche geben. Weht zu Quatember starker Sturm, dreht sich die Fahne auf dem Thurm. — Oktober. Schreit das Schwein, indem man's nicht, so gefällt ihm s' Schlachten nicht. Wenn zu Sanct Lucas der Gänserich schreit, hat's noch zehn Wochen bis Weihnachtszeit. — November. Raucht zu Martini der Schornstein sehr, so kommt das meist vom Feuer her. Wenn der Hase nicht im Feld erscheint, so ist vom Schießen er kein Freund. — December. Wenn zu Quatember die Frösche nicht quaken, dann kann die Frau Christkollen backen. Wenn's zum Sylvester friert und schneit, dann ist gewiß Neujahr nicht weit.

— Ein Arzt war einmal als Sachverständiger in einem Criminalprozeß vorgeladen, und wurde von dem Präsidenten des Gerichts gefragt, ob er ihm sagen könne, wie viel Arsenik nothwendig sei, um eine Fliege umzubringen? der Arzt erwiderte: „Ich kann dies allerdings angeben; allein ich muß zuvor das Alter der Fliege, ihr Temperament, ihre Leibesbeschaffenheit und ihre Lebensgewohnheiten kennen und genau wissen, ob sie ledig oder verheirathet, Wittwe oder Jungfer oder Junggefelle ist. Sobald ich über diese Punkte im Klaren bin, werde ich Ihre Frage beantworten!“

Räthsel.

Mit a am End' lieg' ich im Morgenlande,
Am blauen Meer, nah' einer großen Stadt.
Mit u ich einst Europa Schätze fandte,
Obwohl es schwer an mir gekrevelt hat.
Mit i mir hoch in himmlischen Regionen,
Den Menschen hold, als lichte Geister wohnen.

Bekanntmachungen.

BONBONS & CHOCOLADE-FABRIK

CHOCOLADE



CACAO-PULVER

Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit

E.O. MOSER & CO. STUTTGART.

Zu haben bei Herren C. S. Bilsinger, S. Götz, J. W. Müntz und Gottlieb Weller in Weizheim; S. Müller, C. Sautter und Th. Schwab in Altdorf; Julius Daiser, J. Fritz und Joh. König in Lorch; Geschwister Tracelle in Pfahlbrunn und Carl Schick in Rudersberg.

„Auswanderer Achtung“.

In Folge bedeutender Preisermäßigung bin ich im Stande, Auswanderer über Hamburg und Bremen frei ab Frankfurt oder Mannheim zu M. 102. —, von Hamburg und Bremen ab zu M. 80. —, bei Partien noch billiger, zu übernehmen.

A. Wernle.
Rudersberg.

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. März Vormittags 10 Uhr in Gschwend im Oden aus den Staatswaldungen Hohwohl 2, 3, 4, Kirchberg 2, 3, Nothenhaarwald 2, 4 nachstehende Raummeter:

14 eichene und birchene Prgl.,
64 buchene Schtr., 81 do. Prgl.
und Anbruch, 382 tannene Schtr.,
167 do. Prgl., 273 do. Anbruch.

Entfernung der Schläge von den Bahnstationen Gaildorf und Fichtenberg 6—10 Kilom.

Soll, den 11. März 1881.

K. Forstamt.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-

Actien-Gesellschaft, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beköstigung schon zu achtzig Mk. ab Seehafen.

Die General-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart, Dlagstraße 31,

sowie die Bezirks-Agenten:

in Welzheim **Ad. Berckhmer**, Rfm.,
in Rudersberg **C. G. Brenninger**.



Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen

(Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten auserlesenen Kräutern zusammen-

gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330	} Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Gramm Inhalt 3 M. 50 Pf.	
Preis à Fl. von ca. 660	} Bei 10 Fl. freie Verpackung u. 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.
Gramm Inhalt 6 M. 75 Pf.	

Herr Alois Heiß, Tabakfabrikant in Aßling in Oberbayern, berichtet: Meine Frau und ich fühlen und nach dem Benedictiner ganz frisch und munter, ebenso mein Freund **Jos. Dremel**, welchem ich 2 kleine Flaschen Benedictiner überließ, ist durch dessen Gebrauch von seinem zweijährigen Leiden an Nierenverschleimung u. s. w. befreit und senden wir alle unsern herzlichsten Dank etc.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche ca. 1 50 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim bei Herrn Conditor & Kaufmann H. Hohly u. Apoth. W. Bllinger.

Plüderhausen.

Holzverkauf.

Dienstag den 13. d. Mts. aus dem Stiftungswald St. Margaretha

56 Km. buch. Schtr., 29 Km. buch. Prgl., 65 Km. Anbruch, 1,810 Stk. geb. buch. Wellen und der Schlagabraum.

Zusammenkunft Nachmitt. halb 2 Uhr am Welzheimer Weg.

Den 11. März 1,881.

Schultheißenamt.
Siegel.

Plüderhausen.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindefagd und die Jagd im Stiftungswald St. Margaretha wird am

Freitag den 18. d. Mts.

Nachmitt. halb 4 Uhr

auf dem Rathhaus verpachtet.

Den 11. März 1,881.

Schultheißenamt.
Siegel.

Murrhardt.

Neue staumreiche

Bettfedern

empfehl

August Seeger
der Obere.

Ehrendes Zeugniß.

Daß der von Herrn W. S. Zickert erfundene und fabrizirte **Wollen-Bruß-Honig** bei Katarrhen, wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen.

Berleburg (Westphalen).

Gräfin zu Sahn-Wittgenstein.

*) Zu haben in Welzheim bei Herrn H. Hohly.

Gausmannsweiler.

2 starke Kurbelzapfen (bereits noch ganz neu, zu Sägmühlen passend) haben zu verkaufen

Die Gutebesitzer in Gausmannsweiler.

2fache Hofengarne

(im Bollgewicht), frische Sendung, in schönstem Zwirn, empfiehlt

Borchentweber Pflüger.

Druckstatten

empfehl in schöner Auswahl und guter Qualität Borchentweber Pflüger.

angekommen

Tapetenmuster

in den neuesten Dessins, auch halte ich mich zum Tapezieren bestens empfohlen.

August Wäffle,

Buchbinder,
wohnhaft im Adler.